

Bringen Sie **Farbe**
in den grauen Büroalltag...

NZZ Online

Sonntag, 02. Dezember 2007, 21:00:18 Uhr, NZZ Online

Nachrichten > Medien

2. Dezember 2007, NZZ am Sonntag

Der Arbeitsplatz in der Hosentasche

Auf USB-Sticks lassen sich nicht nur Daten, sondern auch Programme unterbringen. Von Andreas Grote

USB-Speichersticks haben sich mittlerweile als mobile Datenspeicher durchgesetzt. Sie speichern Daten, E-Mails, Internet-Favoriten, Musik oder Bilder vom heimischen PC zum Mitnehmen. Das erspart das unbequeme Notebook. Doch wer des Öfteren mit dem Stick an verschiedenen Computern arbeitet oder ihn mit zu Freunden nimmt, stösst auf ein Problem: Auf dem Gast-Rechner sind entweder die erforderlichen Programme nicht installiert, Veränderungen sind am Betriebssystem unerwünscht oder – wie etwa am Büro-PC – gar nicht erlaubt. Die Lösung: Die eigenen Programme lassen sich auf den Stick kopieren und von dort aus starten. So hinterlassen sie keinerlei Spuren auf dem Gast-Rechner.

Mehrere Systeme

Herkömmliche Programme eignen sich allerdings nicht dazu, denn sie haben sich bei der Installation tief im Betriebssystem des PC eingenistet. Viele Programme sind inzwischen aber auch als portable Version erhältlich, die alle nötigen Nutzereinstellungen im eigenen Programmverzeichnis mitbringen und so quasi autark vom Stick laufen. Auf dem Gast-PC speichern sie, abgesehen von temporären Dateien, keinerlei Daten und verändern auch nicht die Systemeinstellungen.

Der Windows-Nutzer hat die Wahl zwischen mehreren Systemen portabler Anwendungen. Diese Systeme arbeiten alle ähnlich, sind aber untereinander nicht kompatibel. Eines davon ist U3; es wurde von den Speicherstick-Herstellern SanDisk und M-Systems entwickelt. Am U3-Logo erkennbare Sticks gibt es inzwischen auch von weiteren Herstellern. Bei U3 ist der Speicher in zwei Bereiche geteilt: Auf dem einen befindet sich die bereits fertig aufgespielte U3-Software, der andere steht wie gewohnt zum Speichern von Daten zur Verfügung. Sobald der Stick in den USB-Anschluss des Rechners gesteckt wird, steht das sogenannte Launchpad zur Verfügung, eine Art Startmenü, über das sich alle auf dem Stick installierten U3-Programme direkt aufrufen lassen.

Ähnlich funktionieren weitere Systeme wie Ceedo oder die Portable Apps Suite. Im Unterschied zu U3 laufen beide auf jedem herkömmlichen USB-2.0-Stick sowie auch auf einer externen Festplatte oder einem MP3-Player wie dem iPod. Wird der Stick vom PC abgezogen, schliessen automatisch alle geöffneten Programme, temporäre Dateien werden gelöscht.

Alle diese unterschiedlichen Systeme kommen mit einigen bereits vorinstallierten Programmen daher wie etwa dem Browser Firefox, dem E-Mail-Client Thunderbird oder dem Office-Paket OpenOffice. Die meisten dieser Programme stammen aus der Open-Source-Szene und sind kostenlos. Bei U3 sind allerdings auch kommerzielle Programme im Angebot.

Da nicht alle Programme für jedes System verfügbar sind, muss manchmal auf sogenannt universell portable Programme ausgewichen werden. Diese sind nicht exklusiv für ein System bestimmt, sondern funktionieren auf jedem USB-Stick ohne weitere Software. Universell portable Programme erscheinen allerdings nicht im Startmenü, sondern müssen manuell aus ihrem Programmverzeichnis gestartet werden. Abhilfe schafft hier PStart: Dieses systemunabhängige Startmenü arbeitet mit jeder universell portablen Software zusammen.

Ein Vorteil von U3 gegenüber den anderen Systemen: Über einen Verschlüsselungschip können die Daten mit einem Passwort geschützt werden, das beim Einstecken des Sticks in den PC erfragt wird. Nach dreimaliger Falscheingabe werden die Daten automatisch gelöscht.

Daten abgleichen

Bei Ceedo fehlt bis heute ein Antivirenprogramm. Ein solches sollte sich aber auf jedem Stick befinden und regelmässig gestartet werden, damit der Inhalt des Memorysticks nicht von Viren des Gast-PC infiziert wird. Eine regelmässige Sicherheitskopie des Stickinhalts über ein portables Backup-Programm ist empfehlenswert.

Wird der Stick regelmässig an verschiedenen Computern genutzt, ist es empfehlenswert, seine komplette Arbeitsumgebung auch zu Hause nur noch vom Stick laufen zu lassen. So hat der Nutzer stets an jedem Computer die aktuellen Daten dabei. Wenn der heimische PC dagegen Basisstation bleiben soll, müssen die unterwegs erarbeiteten Änderungen an Dateien oder neu angelegte Favoriten umständlich von Hand auf den PC zu Hause übertragen werden, damit Basis-PC und Stick synchron sind. Zwar gibt es für alle portablen Systeme Synchronisierungs-Software wie zum Beispiel Dmailer (dmailer.com) oder Carry-it-Easy (cososys.com). Sie kopieren etwa Outlook-Daten oder Browser-Favoriten vom Basis-PC auf den Stick. Allerdings müssen dazu auf dem Gast-PC die gleichen Programme vorhanden sein wie zu Hause. Einen Abgleich von Favoriten zwischen Stick-Browser mit dem Browser auf der heimischen Festplatte bietet noch kein System.

Einen kompromisslosen Schritt hin zur gewohnten Arbeitsumgebung auf dem Speicherstick macht Mojopac. Diese Software emuliert das Verzeichnissystem eines Windows-PC auf jedem beliebigen USB-Stick. Dadurch lassen sich alle herkömmlichen Programme wie etwa Microsoft

Office, iTunes, Internet Explorer oder Outlook direkt auf dem Stick installieren und inklusive eigenem Bildschirmhintergrund mitnehmen, sofern der Stick über die entsprechende Speicherkapazität verfügt. Mit dem im Gast-PC eingesteckten Stick lässt sich zwischen der fremden und der eigenen Arbeitsumgebung per Mausklick umschalten.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter:

http://www.nzz.ch/nachrichten/medien/der_arbeitsplatz_in_der_hosentasche_1.592713.html

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG

Alle Rechte vorbehalten. Vervielfältigung oder Wiederveröffentlichung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von NZZ Online ist nicht gestattet.
